

## Grosse Chancen bei kleinem Aufwand

Team-Event sponsored by Dürr Dental – jetzt mitmachen!

**Grosse Chancen bei kleinem Aufwand: Noch nie war es einfacher, die Teamkasse zu füllen. Jetzt teilnehmen an der Gewinnspielaktion zum Orotol-Produktjubiläum.**

Praxen auf der ganzen Welt sehen in diesem Jahr gelb – denn Orotol feiert 60. Geburtstag. Das gleichermassen beliebte wie bekannte Reinigungs- und Desinfektionsmittel für dentale Absauganlagen hat sich in den zurückliegenden sechs Jahrzehnten als unverzichtbarer Bestandteil täglicher Praxisroutinen etabliert und lädt im Jubiläumsjahr zu verschiedenen Aktionen ein. Darunter das smarte Foto-Gewinnspiel, bei dem es darum geht, Orotol gekonnt in Szene zu setzen. Und so einfach gehts:

### 1. Foto machen

Wie feiert Ihre Praxis den 60. Orotol-Geburtstag? Gefragt ist ein kreatives Teamfoto unter Einbindung von Orotol.

### 2. Bild hochladen

Teilen Sie das Foto auf Instagram unter dem Tag #60yearsorotol und folgen Sie @duerrdental. Alternativ steht auch ein Upload auf der Website zur Verfügung.

### 3. Mit etwas Glück: Gewinnen

Insgesamt werden zwölf Gewinner ermittelt, indem über einen Zeitraum von zwölf Monaten drei Gewinner pro Quartal ausgelost werden. Diese werden persönlich informiert und dürfen sich über ein individuelles Teamevent freuen, das Dürr Dental mit einem Betrag von bis zu 600 EUR brutto unterstützt.<sup>A</sup>



Der Zuspruch des ersten Gewinnspiel-Halbjahres war gross, der Systemhersteller aus Bietigheim-Bissingen freut sich noch bis Ende des Jahres auf zahlreiche weitere kreative Ergüsse. Jetzt mitfeiern und Teamevent gewinnen – Dürr Dental wünscht viel Glück! <sup>DT</sup>

<sup>A</sup> Die Teilnahmebedingungen sind hier zu finden: [www.duerrdental.com/de/DE/aktionen/orotol-event/teilnahmebedingungen](http://www.duerrdental.com/de/DE/aktionen/orotol-event/teilnahmebedingungen)

**DÜRR DENTAL SCHWEIZ AG**

Tel.: +41 44 885 06 34  
info.ch@duerrdental.com  
[www.duerrdental.com](http://www.duerrdental.com)



## Neue Erkenntnisse zur Langlebigkeit

Erfolgs- und Überlebensraten von Kompositrestaurationen.

Eine aktuelle systematische Übersichtsarbeit, erschienen in *Evidence-Based Dentistry (EBD)*, liefert wichtige Erkenntnisse zu den Erfolgs- und Überlebensraten von Kompositrestaurationen. Gleichzeitig untersuchten die Studienautoren, wie zuverlässig der okklusale Kontakt der Seitzähne nach Anwendung der Dahl-Methode wiederhergestellt werden kann.

Analysiert wurden sechs Kohortenstudien (drei prospektive, drei retrospektive) aus den Jahren 2000 bis 2016 mit Nachbeobachtungszeiträumen von fünf Monaten bis zu zehn Jahren. Die Ergebnisse zeigen eine beeindruckende Überlebens-

rate von 88 Prozent für Kompositrestaurationen (95 Prozent Kl: 70–90 Prozent). Nach Ausschluss signifikanter Ausreisser stieg die Rate sogar auf 93 Prozent (95 Prozent Kl: 85–98 Prozent) im Zeitraum von zwei bis sieben Jahren. Die Erfolgsraten für Kompositrestaurationen im gleichen Zeitraum von zwei bis zehn Jahren lagen bei 68 Prozent (95 Prozent Kl, 44–87 Prozent; I = 98 Prozent). Die Wiederherstellung des posterioren okklusalen Kontakts mittels Dahl-Methode gelang in 85 Prozent der Fälle, meist innerhalb von 1,5 bis 25,4 Monaten.

Die Hauptursache für den Zahnoberflächenverlust wurde bei den meisten Patienten auf Erosion zurückgeführt, oft kombiniert mit Attrition und Abrasion. Interessant ist, dass sowohl direkte als auch indirekte Kompositrestaurationen ähnliche Überlebensraten aufwiesen, wobei indirekte Verfahren vor allem in älteren Studien untersucht wurden. Frontzahnkompositrestaurationen bieten eine hohe Erfolgs- und Überlebensrate, insbesondere im kurz- bis mittelfristigen Bereich. Werden jedoch auch kleinere und grössere Restaurationsfehler berücksichtigt, sinken die Überlebensraten, so die Studienautoren. Aufgrund der begrenzten Datenlage, der Heterogenität sowie der geringen Anzahl der einbezogenen Studien sollten die Ergebnisse jedoch mit entsprechender Vorsicht interpretiert werden. <sup>DT</sup>



**Quelle:** ZWP online

## Gefährlicher Praxisalltag

Übergriffe auf Zahnärztinnen keine Seltenheit.

Eine neue Untersuchung legt offen, wie verbreitet verbale, psychische und physische Gewalt gegen Zahnmedizinerinnen ist. Über 60 Prozent der Befragten geben an, während ihrer Arbeit Opfer von Übergriffen durch Patienten oder deren Begleitung geworden zu sein. Einschüchterung und Stalking spielen dabei eine besonders zentrale Rolle.

Die Untersuchung wirft ein Licht auf einen bislang wenig thematisierten Aspekt zahnärztlicher Arbeit: Den «intimen Raum», der für Patient und Behandlerin gleichermaßen schutzbedürftig ist.

Die Autoren der im Fachjournal *Scientific Reports* veröffentlichten Studie haben 165 Zahnärztinnen in Brasiliens bevölkerungsreichstem Bundesstaat befragt. Sie alle arbeiteten entweder in der öffentlichen oder privaten zahnmedizinischen Versorgung. Mehr als drei Viertel der Betroffenen berichteten von einer Atmosphäre der Einschüchterung. Für Frauen im öffentlichen Dienst war das Risiko noch höher als für Kolleginnen in der Privatpraxis. Statistisch besonders auffällig waren zwei Faktoren: Wer von Patienten oder Begleitung eingeschüchtert wurde, hatte eine 16-mal höhere Wahrscheinlichkeit, auch weitere Formen von Gewalt zu erleben. Stalking verdreifachte das Risiko. Rund die Hälfte der Befragten berichtete von Stalking-Erfahrungen. Dass fast drei Viertel dieser Frauen zusätzlich tätliche oder psychische Übergriffe meldeten, verdeutlicht die Eskalationsgefahr solcher Verhaltensmuster.



Trotz der Belastung suchten nur 28 Prozent der Betroffenen aktiv Hilfe. Psychologische Unterstützung wurde dabei am häufigsten in Anspruch genommen, vor allem von weniger erfahrenen Zahnärztinnen. Jüngere Kolleginnen gaben häufiger an, nach einem Übergriff therapeutische Hilfe benötigt zu haben. Das Risiko für Gewalt bleibt dabei über alle Altersgruppen hinweg konstant. Ein sicherer «Ausweg» durch mehr Berufserfahrung ist also nicht erkennbar. Immerhin gaben die meisten an, in ihrer Praxis Begleitpersonen während der Behandlung zuzulassen, ohne dass dies das Risiko signifikant erhöhte. Allerdings stachen gerade Begleitpersonen in den Erzählungen der Befragten als Täter hervor. Die Untersuchung belässt es jedoch nicht nur bei Zahlen, sondern benennt auch strukturelle Schwachstellen. So fanden sich in der Analyse Hinweise auf erhöhte Risiken in Praxen ohne Empfangskontrolle, bei Nachtarbeit und bei Alleinarbeit. Diese Faktoren erreichten zwar keine statistische Signifikanz, gelten aber aus Sicht der Forschenden dennoch als relevante Risikofaktoren. <sup>DT</sup>

**Quelle:** ZWP online

ANZEIGE

**AnyGuard.dental**

## Feierabend statt Papierkram – mit Ihrer KI für die Dentalpraxis.

AnyGuard unterstützt bei QM, Doku & Aufklärung – und vielem mehr. Sicher, praxiserprob & ohne IT-Kenntnisse.

Diese KI-Assistenten sind inklusive:

- **QM-Assistent** – Hygienepläne & Checklisten
- **Mail-Co-Pilot** – Patientenanfragen in Sekunden beantworten
- **Transkription** – Diktieren statt tippen
- **Abrechnung** – unterstützt bei BEMA, GOZ & Co.
- **Sofort startklar** – kein Setup nötig

**Eigene Assistenten? Kein Problem.**

Mit wenigen Klicks erstellen Sie individuelle KI-Helper – z. B. für Budgetierung, Social Media oder Personalplanung.



Jetzt risikofrei testen: [www.anyguard.dental](http://www.anyguard.dental)

